

# Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 9: **Versprechungen zu den Stände- und Nationalratswahlen 1983**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Leser Echo

---

---

## An die Puls-redaktion

Der letzte Puls war wirklich spitze! Ich habe nur so gestaunt über die tiefe der einzelnen beiträge. Auch die montage hat mich begeistert. Fahren wir doch so weiter!

Der redaktion wünsche ich weiterhin viel mut und kampfgeist. Nun möchte ich noch auf ein aktuelles problem zu sprechen kommen: Jedesmal, wenn ich ins marzili baden gehe, stelle ich folgendes fest: es hat zwar zwei tiptoppe rollstuhlparkplätze, aber leider sind diese immer von nb-automobilisten besetzt. Ich finde dies eine verdammte frechheit! Deshalb habe ich bereits einen leserbrief an die tageszeitungen in Bern verschickt.

Nun ist die frage, wollen wir dagegen noch mehr unternehmen? Wie steht es mit der rechtlichen situation? Kann ein nb gebüsst werden, wenn er einen rollstuhlparkplatz benutzt?! Vielleicht hat jemand von euch eine glanzvolle idee!

Mit lieben berner grüssen

Ann-Marie

PS: Zudem möchte ich euch mitteilen, dass ich vom 1.10.83-mitte Juli 84 studienhalber in München anzutreffen bin. Meine neue adresse lautet: Ann-Marie Hofer, c/o fam. Lang, Romanstr. 53, D-8000 München 19.

Frau, 43, aufgeschlossen

## sucht Arbeit

in Buchladen; als Betreuerin einer körperbehinderten Person; stenographische Aufnahme künstlerisch-wissenschaftlicher Texte und übertragen auf Schreibmaschine; Englisch-, Französisch- und Lateinkenntnisse vorhanden; Nachhilfeunterricht. Ab 1. Okt. 83, evtl. früher. Offerten bitte unter Chiffre X 288522 H, NZZ, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

SGX288522H

— ohne Worte —

Liebe Pulsleser!

## Kontakt mit behinderten macht einem vor gericht sympathisch!

Zunächst zur letzten Pulsnummer: das thema religion hat's anscheinend vielen leuten angetan. Mich haben die vielen leserbeiträge auch für euch redaktoren gefreut. Seit ein paar wochen trag ich diesen Puls öfters mit mir und beschäftige mich auf dem arbeitsweg bzw. auf dem rückweg mit einem beitrage. Das tut gut; ist ablenkung! Dieser rückweg von der arbeit führt mich nämlich von einem männerheim, wo ich als hausbursche/putzmann arbeiten muss, ins - gefängnis!

Unter anderem vielleicht, weil ich zuviel über religion bzw. glaubenspraxis nachgedacht habe, sitze ich nun im gefängnis. Genauer gesagt wegen dienstverweigerung. Notabene sei

auch gesagt, dass mir vor allem wegen meinem beruf als heimerzieher und der «freizeit-arbeit» mit behinderten (diese hervorstreichen ist mir im normalfall ja unsympathisch bis peinlich) die «schwere gewissensnot» anerkannt wurde und ich so nur 3 monate absitzen muss, mit der möglichkeit, im sozialen bereich zu arbeiten! Aber die herren divisionsrichter hatten doch eine gewisse achtung vor einem, der sich mit behinderten abgibt! Zum kotzen!

Nun, vielleicht ist es das schlechte gewissen, das mich hier zum schreiben treibt. Denn es war ja berechnung: ich habe es so in meinen schreiben und aussagen gelenkt. Die alternativen: entweder ich betone mein soziales engagement und die religiöse einstellung und kassiere 3 monate, oder ich äussere auch meine gesellschaftliche, weltanschauliche politische haltung und hocke 6–8 monate. Trotz schlechtem gewissen entschied ich mich fürs erste. Ich bekenne mich also hiermit als schuldig: ich habe euch behinderte für meinen zweck missbraucht; ihr musstet ein weiteres mal den kopf hinhalten bzw. eben eure behinderung. Ich bin fast sicher, dass mir wenigstens einige unter euch deswegen verzeihen werden. Dies beruhigt mich. Vielleicht wäre das behindertenbild der 11 divisionsgerichte einmal eine untersuchung wert, auf jeden fall jedoch

dasjenige des militärs überhaupt (ein thema für eine nächste Puls-nummer?! (Nach gewissen planungsstellen soll ja «scheint's» die diensttauglichkeit in mehrere kategorien geteilt werden und letztlich auch behinderte einschliessen! Rosige zukunft für behinderte in militärbüros oder vielleicht sogar als schreiber in divisionsgerichten! Wer weiss?)

Vorderhand bin ich hoffnungsvoll, dass es eine solche zukunft nie geben wird. Dass «gefängnis statt zivildienst» tatsächlich zu einem sozialpolitischen versprecher wird und nicht realität bleibt: eine realität, die etwa 1000 mv in der Schweiz dieses jahr mit mir erleben. Nacht für nacht verbringe ich hinter 5 verschlossenen türen und einem doppelt verglast und vergitterten fenster. Tag für tag werde ich rausgelassen, um einen dienst zu tun. Um am abend wieder diese 5 türen, eine echte qual, hinter mich zu bringen. Ich bin schliesslich gemeingefährlich mit meiner öffentlichen erklärung, nie jemandenen umzubringen selbst im kriegsfall.

Peter Hauser

PS: Die zeit geht trotz allem schnell vorbei! Die hälfte habe ich hinter mir! Noch bis 3. oktober gilt deshalb folgende adresse: z.z. zentralgefängnis, Löwen-graben 18, 6000 Luzern 5.

## **Alt zu werden – ist nicht schwer**

*Jeder mensch – auf dieser erden,  
möchte sicher – alt mal werden,  
möchte lang – am leben bleiben.  
Töricht nicht – ist sein begeh –  
denn – so alt zu werden – ist nicht schwer.*

*Freude – musst du nur bekunden,  
lebensfreude – immerdar.  
Freude – heilt die tiefsten wunden,  
freude – stärkt dich stets fürwahr.*

*Soll lebensfreude – dich beglücken,  
lass durch ein hobby – dich entzücken.  
Bewegung – soll das hobby bringen,  
sei's durch laufen, hüpfen, springen.  
Müßiggang – ist zu vermeiden,  
willst du nicht – an rheuma leiden.*

*So – kann man dem leben –  
immer einen inhalt geben.  
Man hat ein ziel – stets vor den augen,  
das – wird fürs leben – immer taugen.*

*Lass auch vom stress – dich nie erdrücken –  
denn auch die ruh – kann mal beglücken.  
Gut gemischt – das ist das wahre,  
so – bleibt man jung – noch lange jahre.*

*Kehr zurück stets zur natur –  
das ist die allerbeste kur.  
Trag sorge drum zu pflanz' und tier –  
sie bringen lebensfreude dir. –*

*Wird dir liebe mal bezeugt,  
schenk gegenliebe unversäumt.  
Man kann nicht nur – die früchte pflücken,  
man muss andere – auch beglücken.*

*Wirf nicht für nichts – dein leben hin,  
meide drogen, nikotin,  
gegen gift – setz dich zur wehr –  
so – fällt das altern – dir nicht schwer.*

Arbon, Januar 1983, Otto Schmid, Gerhard Hermle, Landquartstrasse 18, 9320 Arbon